

Bereits Lejean hatte das Ueberwiegen des moslim'schen Elements in Ost-Bulgarien festgestellt. Der Türke herrscht dort allerdings nicht in jener ungebrochenen Compactheit, wie sie mein verewigter Freund voraussetzte und darstellte; allein immerhin ist es charakteristisch genug, dass ich östlich der Jantra, zwischen Rusčuk, Rasgrad, Šumla und Silistria auf kein einziges christliches Kloster, wol aber auf viele moslim'sche Teke's stieß.

Zahlreich sind auch in Central-Bulgarien die Spuren längststvergangener Völkerzüge. Es gibt da unzählige Tumuli, hingegen sind die Reste aus der Römerzeit und dem Mittelalter hier seltener als im Osten und Westen des Landes. Ich vermochte auf meiner diesjährigen Reise nur einige allerdings bedeutende Burgruinen und vereinzelte Inschriften zu constatieren.

F. Kanitz.

## Monatversammlung der k. k. geographischen Gesellschaft

am 27. October 1874.

Vorsitzender Hofrath Prof. Dr. Ferd. v. Hochstetter.

Der Vorsitzende begrüßt die Mitglieder der Gesellschaft bei der ersten ordentlichen Versammlung nach den Sommerferien und fährt dann fort:

Seit der letzten ordentlichen Versammlung am 12. Mai d. J. hat unsere Gesellschaft einen überaus schmerzlichen Verlust erlitten durch den erschütternden Tod eines der verdientesten und eifrigsten Mitglieder, zugleich Ausschussrathes, des Regierungsrathes Dr. Hermann v. Orges, den ein unglücklicher Fall plötzlich aus unserer Mitte gerissen hat. Den Nachruf, welchen wir einem so hervorragenden Mitgliede unserer Gesellschaft schulden, werden unsere Mittheilungen bringen.

Desgleichen haben wir ein Ehrenmitglied unserer Gesellschaft zu betrauern, Elie de Beaumont, den berühmten französischen Geologen und Secretär der Akademie der Wissenschaften in Paris. Ich fordere Sie auf zum Zeichen des ehrenden Gedächtnisses an die Dahingeschiedenen sich von den Sitzen zu erheben. (Die Versammlung erhebt sich.)

Die Ehre und die Anerkennung, die wir Männern schulden, welche sich um die geographische Wissenschaft verdient gemacht haben, macht er mir zur Pflicht, heute noch eines andern Dahingeschiedenen zu gedenken, eines hochverdienten und ausgezeichneten österreichischen Geologen, dessen Grabstätte fern von hier in den wilden Hochgebirgen Centralasiens liegt, wo er sein Leben der Wissenschaft zum Opfer gebracht hat; ich meine Dr. Ferdinand Stoliczka.

Im Jahre 1862 wurde Dr. Stoliczka (1838 in Mähren geboren) von Wien, wo er durch mehrere Jahre an den Arbeiten der k. k. geologischen Reichsanstalt theilgenommen hatte, zur geologischen Laudesaufnahme von Indieu nach Calcutta berufen. Durch umfassende paläontologische und zoologische Arbeiten, sowie durch seine geologischen Untersuchungen im Himälaya erwarb sich Stoliczka rasch den Ruf eines hervorragenden Gelehrten und Forschers. 1873 begleitete er als Geologe und Naturforscher den Engländer Forsyth

auf seiner Gesandtschaftsreise nach Yarkand und Kaschgar und erlag am 19. Mai 1874 zu Murghi auf der nördlichen Seite des Sassorpasses in der Karakorum-Kette den Anstrengungen der Rückreise.

Die Strapazen während der wissenschaftlichen Campagne zur Untersuchung des Pamir-Plateaus scheinen die Kräfte des rastlos thätigen Forschers aufgerieben zu haben. Die Leichenfeier des in ganz Indien Betrauernten fand am 23. Juni mit allen ihm gebührenden und unter den gegebenen Verhältnissen möglichen Ehren statt. Die Leiche wurde von Murghi oder Balak-i-Murghi am Shyok-Flusse nach dem zwölf Märsche davon entfernten Leh gebracht, welche Stadt sie am Abend des 23. Juni erreichte und wo Mr. Forsyth mit den Officieren der Mission in voller Uniform den Conduct empfing. Eine hierauf von Dr. Bellew noch vorgenommene Section der Leiche ergab, dass Stoliczka's Tod wahrscheinlich in Folge von Ueberanstrengung während seiner wissenschaftlichen Untersuchungen auf ganz außerordentlichen Höhen erfolgt sei.

Das Grab des österreichischen Gelehrten befindet sich in einem Garten ganz in der Nähe von Capitän Molloy's Behausung, in einem Hain von Weidenbäumen. Die meisten der in Calcutta und Bombay erscheinenden Journale waren voll des Beileids über Dr. Stoliczka's Tod, welcher namentlich die wissenschaftliche Forschung in Indien hart berührt und gab zugleich der Bewunderung über den edlen Charakter und die großartigen Leistungen des Verstorbenen Ausdruck. Der „Friend of India“ gesteht offen, dass Stoliczka's Heimgang einen ernsten Verlust für die geologischen Aufnahmen von Indien bedeute, und knüpft daran den Wunsch, dass dadurch die Herausgabe der hochwichtigen wissenschaftlichen Resultate seiner letzten Expedition nicht beeinträchtigt werden möge. Noch in der letzten, von ihm über die Geologie von Kaschgar und die Steatit-Minen des Karakashtales veröffentlichten Arbeit spricht Stoliczka mit begeisterten Erwartungen von der Aussicht, den Meisterschlüssel der Paläontologie auf die Schätze der Kuen-lün- und Thian-shan-Gebirgsketten anwenden zu können, deren mächtige Höhen er bereits von Kaschgar aus sah.

Die indische Regierung hat beschlossen, ein öffentliches Monument über Dr. Stoliczka's Grab in Leh und eine Gedenktafel im Museum von Calcutta zu errichten, und seine Privatfreunde, sowie diejenigen, welche die wertvollen Dienste, die er der Wissenschaft leistete, schätzen, beabsichtigen, diese amtliche Anerkennung von Bengalen, deren Secretär Stoliczka war, dadurch zu ergänzen, dass sie den Räumen der asiatischen Gesellschaft seine Büste als Geschenk überweisen.

Auch wir wollen das Andenken dieses ausgezeichneten Landsmannes und nimmermüden Forschers, der in der Blüte der Jahre und des Wirkens dahingerafft wurde, ehren und erheben uns von unsern Sitzen. (Die Versammlung erhebt sich.)

Als neuntretende Mitglieder wurden angemeldet und bestätigt die Herren: Carl Fidler, k. k. Sections-Chef im Unterrichts-Ministerium, Stefan Ritter v. Herzfeld, k. k. Generalconsul in Petersburg, Graf Constantin Plater in Wien, Nikolaus Winter, Buchhändler in Wien, Ferdinand Köstlich, k. k. Landwehr-Oberlieutenant und Institutsleiter des milit. Curses in Lemberg, Med. Dr. Albrecht v. Roretz in Wien, Anton Gareis, k. k. Hydrograph in Pola, Constantin Pachner, k. ungar. Honved-Oberlieutenant in Balassa-Gyarmath, Josef Freiherr v. Doblhoff in Weikersdorf bei Baden,